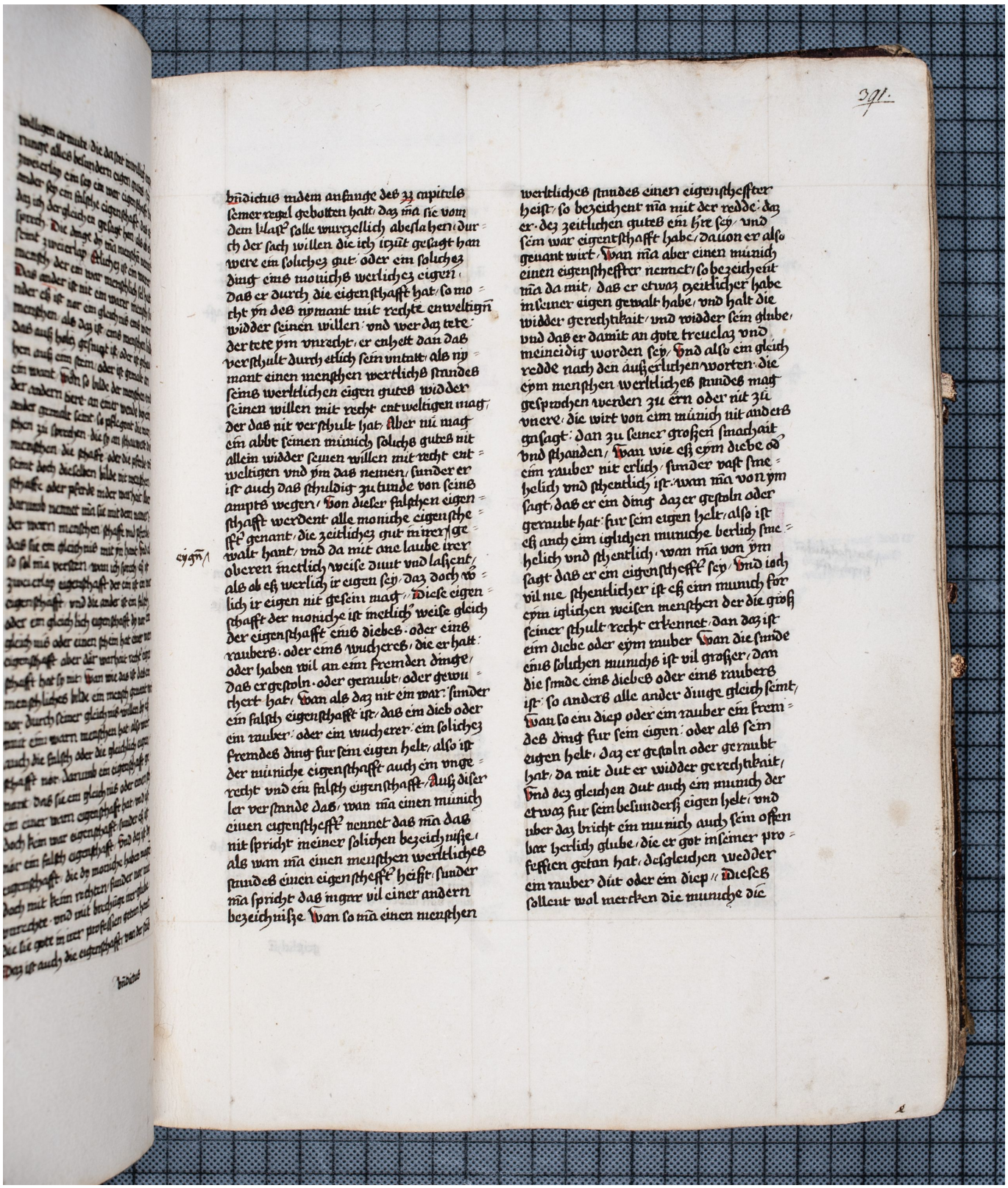
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



391.

bñdictus indem anfange des 33 capitels
semer regel gebotten hatt, daz mã sie vom
dem lilast solle wurzellich abeslahen, dur
ch der sach willen die ich itzũt gesagt han
were ein solichez gut oder ein solichez
ding eins monichs werlichez eigen,
das er durch die eigenshafft hat, so mo
cht ym des nymant mit rechte enweltigen
widder seinen willen, vnd wer daz tete,
der tete ym vnrecht, er enhett dan das
vershult durch etlich sein vnrat, als ny
mant einen menshen werlichs stundes
seins werltlichen eigen gutes widder
seinen willen mit recht enweltigen mag,
der das nit vershult hat. Aber nũ mag
ein abbt seinen münich solchs gutes nit
allein widder seinen willen mit recht en=
weltigen vnd ym das nemen, sunder er
ist auch das shuldig zu tunde von seins
ampts wegen. Von dieser falshen eigen=
shafft werdent alle monche eigenshe
ft genant, die zeitlichez gut in irer ge
walt hant, vnd da mit ane laube irer
oberen metlich weise diut vnd lasent,
als ob es werlich ir eigen sey, daz doch w
lich ir eigen nit gesein mag. Diese eigen
shafft der monche ist metlich weise gleich
der eigenshafft eins diebes oder eins
raubers oder eins wuchers, die er hatt
oder haben wil an ein fremden dinge,
das er gestoln oder geraubt oder gewu
chert hat. Wan als daz nit ein war sunder
ein falsch eigenshafft ist, das ein dieb oder
ein rauber oder ein wucherer ein solichez
fremdes ding fur sein eigen helt, also ist
der münche eigenshafft auch ein vnge
recht vnd ein falsch eigenshafft. Auß diser
ler verstande das, wan mã einen munich
einen eigenshefft nennet das mã das
nit spricht meiner solichen bezeichnisse,
als wan mã einen menshen werliches
stundes einen eigenshefft heisst, sunder
mã spricht das in ger vil einer andern
bezeichnisse. Wan so mã einen menshen
werliches stundes einen eigenshefter
heisst, so bezeichent mã mit der redde daz
er des zeitlichen gutes ein hre sey vnd
sein war eigentshafft habe, dauon er also
genant wirt. Wan mã aber einen munich
einen eigenshefter nennet, so bezeichent
mã da mit, das er etwaz zeitlicher habe
in seiner eigen gewalt habe, vnd halt die
widder gerechtikait, vnd widder sein glube,
vnd das er damit an gute treuelaz vnd
meineidig worden sey. Vnd also ein gleich
redde nach den außerlichen worten die
eym menshen werliches stundes mag
gesprochen werden zu ern oder nit zu
vnere, die wirt von eim münich nit anders
gesagt. dan zu seiner großen smachait
vnd shanden. Wan wie es eym diebe od
ein rauber nit erlich, sunder vast sme=
helich vnd shentlich ist, wan mã von ym
sagt, das er ein ding daz er gestoln oder
geraubt hat, fur sein eigen helt, also ist
es auch ein iglichen munche berlich sme=
helich vnd shentlich, wan mã von ym
sagt das er ein eigenshefft sey. Vnd ich
vil me shentlicher ist es ein munch for
eym iglichen weisen menshen der die gros
seiner shult recht erkennet, dan daz ist
ein diebe oder eym rauber. Wan die sunde
eins solichen munichs ist vil grosser, dan
die sunde eins diebes oder eins raubers
ist, so anders alle ander dinge gleich semt,
wan so ein diep oder ein rauber ein frem=
des ding fur sein eigen oder als sein
eigen helt, daz er gestoln oder geraubt
hat, da mit dut er widder gerechtikait,
vnd dez gleichen dut auch ein munch der
etwaz fur sein belunderes eigen helt, vnd
uber daz bricht ein munich auch sein offen
bar herlich glube, die er got in seiner pro=
fessien getan hat, desgleichen wedder
ein rauber dut oder ein diep. Dieses
sollent wol merken die munche die